

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst  
**Band:** 16 (1926)  
**Heft:** 17  
  
**Artikel:** Hüte dein Kind vor dem Spott seiner Kameraden  
**Autor:** Noël, Alice  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-637801>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

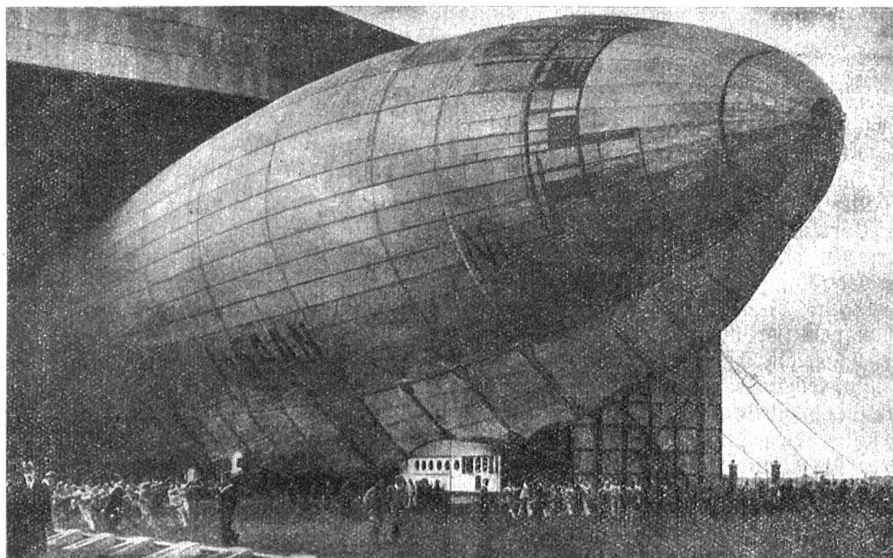
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 04.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



[Das Luftschiff „Norge“, das in Rom am 10. April für Amundsens Polflug aufgestiegen ist, wird aus der Luftschiffhalle herausgezogen.]

sten dieses fruchtbaren Tropenhochlands einen Teilungsplan unter sich abgemacht. Der Umstand, daß Mussolini eben in diesen Tagen Nordsumali, d. h. wohl das von England jüngst an Italien abgetretene Djubaland, militärisch besetzen ließ, verleiht diesem Gerüchte den Schein der Wahrscheinlichkeit. Nach neueren Nachrichten soll zwischen Italien und England tatsächlich verhandelt worden sein, aber es soll sich dabei bloß um Eisenbahnkonzessionen handeln; Italien bekäme das Recht, eine Bahnverbindung ins Innere Abessinien zu bauen, während England sich für sein eben fertig erstelltes Nilstauwerk in Sennar die abessinischen Quellen sicherstellen möchte. Inwieweit hierbei der Herrscher von Adis Abeba und die Franzosen ins Einvernehmen gezogen worden sind, weiß man noch nicht. Letztere können am italienischen Bahnbau aus Gründen der Konkurrenz für ihre Bahn Dschibuti-Adis Abeba ein negatives Interesse haben. Auch hier also stößt der italienische Lampe auf den französischen Swinegel, und das Wettrennen um den ersten Platz dürfte vermutlich auch hier ablaufen wie im Märchen.

Uebrigens haben die meisten Völker nicht nur die Sorgen, die ihnen ihre Außenministerium auf den Buckel laden; jedes hat gefordert noch seine Innenprobleme zu lösen.

Frankreich möchte mit einer schwungvollen patriotischen Geste seine Finanzreform zum guten Ende führen. Die Kammer hieß ein Projekt der freiwilligen Steuer zugunsten einer Schuldenamortisationskasse gut, an die jeder Gutgesinnte beitragen kann. Bereits sind Doumergue, Péret, Briand und andere hohen Häupter mit Beiträgen von 50,000 und 10,000 Franken vorangegangen. Die große Masse aber scheint nur zögernd folgen zu wollen. Denn die Finanzfrage ist auch eine eminent politische Frage. Die Geldbesitzer möchten ihr Geschenk nur einer Regierung zuwenden, die ihnen den verbleibenden Rest auch garantiert. Die gegenwärtige der Radikalen und Sozialisten tut dies nicht im gewünschten Maße, und so bleibt der Erfolg, der nur mit Milliarden ein durchschlagender sein könnte, ein fraglicher.

England steht vor einem neuen Arbeiterkonflikt. Das Abkommen zwischen den Grubenarbeitern und Bergwerkbefizern wird am 1. Mai nächsthin ablaufen. Einer definitiven Regelung der Verhältnisse auf diesem Arbeitsgebiet stellen sich schier unlösliche Schwierigkeiten entgegen. Die Konkurrenz erlaubt den Besitzern nicht, die von der Regierung den Arbeitern bisher garantierten Löhne zu zahlen. Sie drohen mit Schließung der Betriebe, die Gegenseite

verlangt Verstaatlichung der Gruben. Es geht hier hart auf hart.

In Jugoslawien ist eine neue parlamentarische Krise ausgebrochen. Kaum war das neue Kabinett Uzunowitsch im Sattel, so provozierte Stephan Raditsch durch scharfe Angriffe auf einige radikale Minister eine neue Krise, der er nun selber zum Opfer gefallen ist. Der König beauftragte aufs neue Uzunowitsch mit der Kabinettsbildung, und der stellte nun den streitsüchtigen Kroatienführer kurzerhand vor die Türe, mit ihm seinen Neffen Paul Raditsch und Handelsminister Krajatsch. Die im Ministerium verbleibenden Bauernbündler bilden eine neue Kroatische Bauernpartei. Der politische Friede ist in Belgrad und Agram also wieder zu Ende, und neue geharnischte Kämpfe stehen bevor.

Das italienische Nordpol-Luftschiff „Norge“ ist in fünf Tagen von Rom aus, mit Amundsen an Bord, über Frankreich, England, Deutschland und die Ostsee durch Sturm und Nebel nach Leningrad geflogen und will von dort aus Spitzbergen erreichen. Vom amerikanischen Festlande aus ist der amerikanische Hauptmann Bryce zu einem Konkurrenzfluge nach dem Nordpole aufgestiegen.

## Hüte dein Kind vor dem Spott seiner Kameraden.

Es gibt wohl kaum etwas, das ein Kinderherz so sehr verbittert, wie der Spott seiner Kameraden. Gerade Kinder können darin sehr grausam sein. Jede Mutter hat gewiß schon etwa erfahren, daß ihr Kind sich unter Tränen weigert, ein Kleidungsstück anzuziehen, das es bisher ohne Murren trug und dies nur, weil ein anderes Kind irgend etwas an diesem Kleid entdeckt hat, das nicht ganz allgemein üblich ist. Manchmal sind es zu lange Hosen, die vom älteren Bruder nachgenommen werden, oder es sind zu kurze Ärmel, manchmal auch nur eine Farbe, die man nicht alle Tage sieht oder gar zu vornehme Kleidung mit auffallender Ausschmückung, kurz alles einigermaßen Auffallende sticht den Kameraden in die Augen und wird sehr oft Ursache heißenden Spottes. Mancher dieser Spötter wird sich in späteren Jahren gründlich schämen, wenn ihm die Erkenntnis kommt, wie unschuldig solche Kinder zu leiden haben, und wie schwer es mancher Mutter fällt, ihr Kind so anzuziehen, daß auch die boshaften Kameraden ja keine Ursache zu Spott finden. Manchmal kann ja eine geschickte Mutterhand dies und jenes vermeiden und ausbessern, wenn ihr erst einmal bewußt wird, daß ihr Kind unter den kleinen Mängeln seines Aeußeren zu leiden hat. Weit trauriger ist es noch, wenn ein Kind irgend eines körperlichen Gebrechens wegen verspottet wird, nicht genug, daß ein solches Kind ohnehin seelisch tief leidet, muß es auch noch den Spott böser Kameraden ertragen. Vor solch unverschuldetem Leid, das schon manche Kinderseele tief verkümmert und mit Mißtrauen gegen die Menschheit erfüllt hat, sollen wir nach besten Kräften das Kind bewahren, einmal dadurch, daß wir unser eigenes Kind nicht unnötig dem Spott seiner Kameraden aussetzen und ganz besonders, indem wir in der Erziehung dahin wirken, daß unser Kind nicht selbst an seinen Kameraden zum boshaften Spötter wird. Alle Bubenraufereien und alle Kinderstreitigkeiten richten weitaus nicht so viel seelischen Schaden an, wie unverschuldeter Spott. Alice Noë (,,Eltern-Ztg.“).